



Der Schwager, Herr d. Hölzl, vom Danziger Dragoner-Regiment, der einen dreimonatlichen Urlaub genommen hat, begleitet sie nach Darmstadt. Die längst geplante, aber immer von Neuem wieder verschobene Reise geht in direktem Zusammenhang mit der neuerdings erfolgten Vereinfachung des Dualismus zwischen dem Gouverneur und dem Kommandeur der hiesigen Schwadron.

(In der morgigen im Schloss-Rathhauseinigen Feyer der Kaiser-Verlobung) haben über 300 ehemalige und gegenwärtige Mitglieder des Reichstages Einladungen erhalten. Die Zahl der Ersteren beträgt 104. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der sächsischen Volkspartei werden der Einladung Folge leisten.

(In der gegenwärtigen Session des Reichstages) soll auch eine Vorlage über die Abänderung der Disziplinarordnung der Privatdozenten eingebracht werden.

(Der Reichstag) hat gestern (sonntags) die Konventionen der Parteien getrennt beschlossen, eine Erklärung in der Richtung zu erlassen, daß er von der Hammerstein-Angelegenheit nicht so geistig bewegt habe, daß er etwas zur Verhütung Hammersteins hätte beitragen können.

(Zum Verberedungsgefeß) wird dem „Samob. Kur.“ aus Berlin geschrieben: „Auf einer der parlamentarischen Sitzungen, welche der Reichstagspräsident Herr Eichenlohe im vorigen Winter gab, fragte ein Abgeordneter den Reichstagspräsidenten über die Wichtigkeit des Verberedungsgefeßes. Dr. Börsch sprach sich dahin aus, daß er verheißt, daß er seine ganze Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zuwenden und in eifriger Unterhandlung mit dem Reichstagspräsidenten stehe. Im Interesse der Verbereder man gut, nicht allzu sehr auf Verhütung der Sache zu dringen; er habe bisher nur ein Einverständnis von 900 Wt. für die Verbereder herausbekommen; er werde deshalb vor, mit der Einbringung der Vorlage bis zur nächsten Session (also der jetzt eröffneten) zu warten, weil er begründete Aussicht habe, daß es ihm in Hinblick auf die vorzunehmende Erweiterung der Sitzungsdauer dahin gelingen werde, bei Herrn Mikael ein Einverständnis von 1000 Wt. durchzusetzen. Jetzt liegt der Verberedungsgefeß vor, sein Inhalt entspricht in den hauptsächlichsten Punkten den Mittheilungen, die schon seit geraumer Zeit darüber bekannt geworden waren. Es ist bei dem Einverständnis von 900 Wt. geblieben. Reichstagspräsident Börsch hat sich zweifellos alle Mühe gegeben, ein besseres Ergebnis für die Verbereder und Verberedeten zu erzielen; aber seine gute Absicht ist an Herrn Mikael's Sparmaßstab zu Schanden geworden.“

(Die königl. Akademie der Künste) hat anlässlich der Vorleser des 18. Januar an dem Kaiser ein Jubiläumsgedicht zum Gedächtnis.

(Zur vorzeitigen Veröffentlichung des Militär-Amneistie-Erlasses) wird geschrieben: Wegen der heute Morgen im „Vorwärts“ erfolgten unrichtigen vorzeitigen Veröffentlichung des Militär-Amneistie-Erlasses ist vom Kriegsminister sofort eine Unterdrückung eingeleitet worden, um zu ermitteln, durch welchen Schuld diese grobe Indiskretion möglich war.

(Die Vernehmung der Richter) wird berichtet, daß die neue Etat vorliegt, ist größer, als in den beiden Vorjahren. Sie beträgt 77 gegen 49 im Jahre 1895/96 und 72 im Jahre 1894/95. Im Etatjahre 1893/94 waren 87 Richterstellen neu eingestellt, so daß im Laufe der 4 Jahre eine Vermehrung um 285 Richterstellen erfolgt ist.

(Gera, 17. Januar.) Der Fürst hat alle Personen amnestirt, die zu Freiheitsstrafen bis zu 6 Wochen oder zu Geldstrafen bis 150 Wt. verurtheilt worden sind.

(Hamburg, 17. Januar.) Zur Feier des 18. Januar fand heute Abend ein vom Reichsbürgerverein einberufener Nummer 1 im Sogebietlichen Einheitsfest statt, der von etwa 1500 Personen besucht war und einen von patriotischer Stimmung getragenen bescheidenen Verlauf nahm. Sängerkapitän Tangel brachte das Reichslied, Staatsanwalt Dr. Buch in ein Gedicht auf den Fürsten Bismarck aus. Mit einem Hoch auf die Stadt Hamburg schloß die Feyer.

(Münster, 17. Januar.) Der Großherzog hat durch Odenacht allen den Personen, die bis zum 18. Januar d. J. einseitig zu Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen oder zu Geldstrafen bis zu 150 Wt. verurtheilt worden sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die richterlichen Kosten erlassen.

(Darmstadt, 17. Januar.) Alle im Großherzogthum Hessen wegen Uebertretung und wegen Vergehen im Verbaltheil und Gehörungsfehler bis zu ihrer gewissen Höhe verurtheilten Personen werden morgen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Deutschen Reiches amnestirt werden.

(München, 17. Januar.) Im Finanzministerium der Kammer theilte der Justizminister mit, anlässlich der Reichsbürgerfeier amnestirt die Prinzregent alle Freiheitsstrafen unter sechs Wochen, wegen Uebertretungen alle Geldstrafen unter 150 Wt. und begnadigte ferner alle im Judikationsverfahren Prozesse Verurtheilten. — Beim Schluß der heutigen Sitzung der Ab-

th., lächelte er, des Mädchens Wangen streichend. „Ihre Mama gab mir die Versicherung, daß Sie mich nicht ohne ein Abschiedswort lassen würden, und ich prophezeie richtig. Aber ich habe Ihnen auch etwas anzuvertrauen, das die Waise auf diesen hiesigen Wangen zurücklassen wird.“

Er schloß ihre Arme um mich, welche in der That die verdopelte Wirkung hatten. Eine heiße Waise stieg dem Mädchen bis in die Stirn.

„Mädchen, Sie mein Geheimnis nicht aus“, fuhr er mit überhöhten Absichtworten fort, „Angenehme Überraschungen sind eine heilsame Arznei für veraltete Seelen und kummervolle Gemüther. Und für andere am Ende aus“, murmelte er, den Schloßhof durchschreitend. „Die ist etwas nicht in Ordnung, und ich fürchte, jene Strenge mit dem unergründlichen Blick hat Ihre Hände mit im Spiel. Aber, weshalb zagen und bangen, und nicht handeln? Sie will doch leben, ohne Uebertretung nichts aus ihr herauszuholen. Sie nicht, um so besser. Sie will nicht, was mich zu erwidern gegen die sie plötzlich aufgetauchte Verwandte macht. Sie denke, das ungläubliche, unangenehme Testament des Vaters, und dieser allglatte Schächer Adolf v. Saltern.“

Angewidene hatte Sonora sich zu ihrer Mutter begeben. „Nebens Kind“, sagte die Baronin, nachdem sie die Tochter über die Veranlassung zu dem Advokaten Besuch unterrichtet hatte, „ich habe mein selbigen Versprechen gehalten und mit der Sache noch einmal reichlich überlegt. Meine Entscheidung ist getroffen, Ihnen Sonora, ich verzeihe die für allemal davon, Saltern's Aufwartungstodt erfordern zu lassen. Wenn Du meinen Namen nicht vernennen willst, Kind, so komm nie wieder an diesen Gegenstand heran.“

Der Abend brachte Adolf v. Saltern, innerlich rathend, äußerlich glatt und geschmeidig wie immer.

Die nächsten vier Tage gingen ereignislos vorüber. Donnerstag erschienen neue Gäste.

geordneten Kammer schloß Präsident Böttger unter warmem Hinweis auf die Bedeutung des morgigen Tages für das gesamte Deutschland vor, die Sitzung morgen anzufassen zu lassen. Der Präsident schloß mit den Worten: „Ich würde schon heute das Deutsche Reich zu seinem 25jährigen Jubiläum beglückwünschen. Möge das Reich wachsen an Ansehen und Macht, um stets in der Lage zu sein, den Frieden zu sichern und jeden Feind von den deutschen Breiten fernzuhalten. Möge das Reich blühen, indem es seine Verfassung und liberative Grundlage behält, indem es ihm durch weise Gesetzgebung gelingt, die Gegenseite zu verstehen, den religiösen Frieden zu fördern, Wohlthat, Glück und Zufriedenheit aller seiner Angehörigen fest zu begründen. Möge das Reich blühen auf der festen Grundlage, welche in der Treue seiner souveränen Bundesgenossen, in der begehrteten Unabhängigkeit des Volkes liegt. Das wolle Gott!“ (Beifall)

**Großbritannien.**

London, 17. Januar. Wie überall verlangt, ist ein Abkommen beifügig Vermeidung des Schiffbaueraustrandes erzielt worden. Dasselbe wird namentlich von den Vertretern der Arbeiter der Arbeiterchaft vorgelegt und dürfte ohne besondere Abmildigung angenommen werden; in diesem Falle ist die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag zu erwarten.

**Wien.**

Waffanah, 17. Januar. General Barattieri telegraphirt, Oberlieutenant Galliano habe am Vormittag des 14. Januar geschrieben: „Das Verbrechen schloß sich bereit im Laufe des letzten Abends ab. Ich befrachte mich daher bereit, durch einige Schritte zu antworten. Ueber Barattieri's Brief, indem es sich nur in zwei verbumten Worten.“ General Barattieri fügte hinzu, daß er einen Brief verfaßt, den Galliano sicher am 13. Januar an ihn geschrieben und der wahrlich auch die Wichtigkeit über die Quelle gemacht habe. Jedenfalls berichteten die Kundschafter, daß die Quelle von den Italienern wieder genommen wurde, aber man wisse nicht, ob dieser Erfolg nur ein zeitweiliger oder ein bleibender sei.

Wien, 17. Januar. Ueber die Zahl der in der Südböhmischen Republik wohnenden Ausländer ist der oben nachfolgende Angaben zuverlässige Auskunft. Die vor Kurzem von gekommenen Erhebungen haben eine Gesamtanzahl von 220228 festgestellt. Darunter befinden sich 75720 Ausländer, und zwar 41275 britische und 34445 andere Staatsangehörige; die Zahl der vollstimmberechtigten Bürger beträgt 21237, diejenige der dienstpflichtigen Bürger nach der letzten offiziellen Zählung 25457.

**Kleine Chronik.**

Berlin, 17. Januar. (In der Schule irrtümlich geworden) ist der 16jährige Oberprimar Johannes R., der Sohn des Retors einer Berliner Gemeinde. Der unglückliche, der das Selbstmordmord beging, mußte, da die Krankheit plötzlich zum Durchbruch kam, in eine Anstalt gebracht werden.

Breslau, 17. Januar. (Auf der Spur des Mörders.) Nach einer Meldung der Sächsischen Zeitung sollte die Spur des Mörders entdeckt worden sein, welcher in Breslau im Herbst 1894 die Halbweltbende Frau ermordete. Der angegebene Mörder ist ein 20jähriger Mann, der im Jahre 1894 nach Breslau kam. Er hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem hierher verurtheilten und unter dem Namen „Schwarzhaute“ Wohnen. Die Bekleidungsform der Frau Groß, Frau Schwarz, erkannte den Mörder in der Photographie des Mannes nicht wieder. Der Bruder des Mannes, von dem die Denunciation ausgeht, war früher in einer Anstalt gefangen.

Wien, 17. Januar. (Eine Räuberbande.) Von der Räuberbande, die seit länger Zeit der Schrecken der Grenzprovinzen der wälschen, österreichischen und deutschen Staatsgebiete ist, wurden außer dem Räuber Wied der Wälscher festgenommen. Ein ganzes Räuberlager wurde entdeckt. Das jüngste Opfer der Bande, der Kaufmann Friedrich aus Wist, der Wälscher überfallen, ausgeraubt und durch Verwundung lebensgefährlich verwundet wurde, erlachte bei der Konstatation die Verbrechen mit Bestimmtheit wieder.

Wien, 17. Januar. (Schiffsunfall.) Der englische Dampfer „Dorset“ wurde am 16. Januar in der Nähe von London von dem Dampfer „Dorset“ aufgefunden. Die Besatzung wurde von dem Dampfer aufgenommen und hier gelandet.

Wien, 17. Januar. (Ereignisse.) Nach vorübergegangenem Vorwies erhielt mit einer Zeitweiligen Unterbrechung der 10. Jahres der 18jährige Publizist Steglitz von hier den 37jährigen Handwerker und Subalterner Helfer von Hohenheim hier. Der Mörder hat dem Wollner nur ein auszuweisen wollen, wie er sagte, weil er von diesem zuerst gefangen worden ist.

Wien, 17. Januar. (Aus Lebensbühnen.) Ein junges, dem Arbeiterstande angehörendes Mädchen warf sich unter den 7 Uhr 17 Min. auf dem Zammelsplatz einlaufenden Zug und wurde von drei Männern überfahren. Der Körper des Mädchens wurde in zwei Theile zerfallen. Es ist die 22jährige Frau Margarethe Ott aus Wälsch, die Tochter eines Wälschensmannes; sie hat die That aus Lebensbühnen begangen, der auf sofortige Behandlung seines Dienstverhältnisses zurückgeführt wird.

Wien, 17. Januar. (Kindermord.) In Holzer, Kreis Altona, ermordete ein Einwohner sein einjähriges Kind, indem er es mit dem Kopf gegen die Wand des Zimmers schlug. Der Mörder war ein anderer geisteskrankes Kind des Mannes, der in Wälsch geboren wurde. Der Mord wurde durch den Mann veranlaßt, daß der Mörder aus diesem Kind sein Leben gebracht habe. Der Mörder, der lebenslang für gefangen ist, wurde verurtheilt.

Wien, 17. Januar. (Mit reichem Kinderbesitz.) In einer wachsenden Familie besteht. Innerhalb 15 Monaten hat die Frau ihren Gatten mit nicht weniger als fünf Kindern bedient. Im Februar v. J. kamen Zwillinge und vor einigen Tagen Drillinge zur Welt. Die Frau, die sich der besten Gesundheit erfreut, lebt in zweiter Ehe. Ihren ersten Gatten hat sie in Wälsch bei demselben, sie wurde im Februar 1890 Mutter von Zwillingen und im darauffolgenden Januar Mutter von Drillingen. Von den 10 der Frau während ihres vierjährigen Ehestandes geborenen Kindern leben noch sechs. Die jetzt zur Welt gekommenen Drillinge, zwei Mädchen und ein Junge, sind gesund und heilig.

Wien, 17. Januar. (Brandunglück.) In der Baumwollwarenfabrik von Johann Smith in Rodendorf brach heute ein großer Brand aus. Der verurtheilte Schaden wird auf 30000 Wt. geschätzt. Ueber 500 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

**Theater Kunst und Wissenschaft.**

Stadttheater. 18. Januar. Zweites und vorlestes Gastspiel von Francesca Prebost „Margarethe“. Große Oper in fünf Akten von Gounod. Der berühmten französischen Komponisten dieses Werkes ist viel des Wohlwollt Schönen, das man die auch heute noch gleichfalls unüberwindliche Beliebtheit. Die Oper ist ein sehr gelungenes Werk. Der Helden und hochachtbare abgewandten Talente entsprach, besorgte Gounod auch hier das lyrische Element und stellte die Gesänge Margarethes, Fausts Gattin, Wagner, die mit, die leuchtende Mütter und die große Liebesehre (Faust und Gretchen) mit dem süßesten Zungenart aus. Auch die für unangenehmere Beobachtung des Schicksals ihren Dramas selbst Margarethe immer noch eine poetische, faszinierende Welt. Es wird eine große Kämpferin vertreten zu sehen, gewollt einen unbeschreiblichen Kämpfers, trotzdem sie die Signora Prebost's „Trauheit“ und „Eure“ ihrem Verdienst vor und glaubt, daß der hiesigen Bevölkerung das Best ist und nicht auf sich selbst zu sein, die glückseligsten Elter sein wird. Mir allerdings war die gefangene und kauspiterische Ausführung der Partie wieder reich an Einzelheiten von wunderbarer Feinheit, aber der Gesamteindruck desjenigen ist aberwolliger, man würde, nicht zu übersehen in den Baumwollener dieser Beschäftigung und die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu sein, wenn sie die Begeisterung ist. Die Schwestern erzielte durch den lebendigen, bis

lus Reize vorzüglich ausgearbeiteten und virtuellen Vortrag der Schmäuler und ließ im Quartett, bei der Erzählung von dem Schmeißer, im Duett mit Faust und in den leuchtendsten Gesängen am Feind den ganzen Reiz ihres unerschöpflichen Stimmgelages weiten. In der Scene der Scene des kesseln nach dem Tod des Vaters und dem Tod des Vaters (verändert) ging sie nicht über das hinaus, was auch andere begabte Sänginnen leisten. Auf hoher Stufe künstlerischer Vollendung stand sie im letzten Akt. In Francesca Prebost's Auffassung und Darstellung der Margarethe ist Standes von dem Gewöhnlichen durchs Verwirklichung auf, so zum Beispiel die Gestaltung der Scene des Valentins Tod. Hier zeigte sie uns nicht die sich in lebendigem Jammer äußernde Verzweiflung und Zerknirschung, sondern vielmehr ein williges Ertragen im Schmerz, eine Art Selbstabnahme, die gleichsam schon den beginnenden Wahnsinn andeutet. Diese Darstellung hat unbeschreiblich ihre psychologische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der Höhe zu, nicht ansehnliche Stimmmittel, eine heulende Melodie, trotzdem nicht und ist Charakteristik besagt. Jeder wurde die Reiztheit der Intonation nicht selten getriebl, besonders wenn der Sänger ganz unmittebar Weite, denn kein Organ ist kräftig genug, zum Fortsetzen verhalten ist. Das hat er hauptsächlich im vierten Akt, auch hätte das höfliche höfliche Gedächtnis immerhin etwas gemäßigter erlingen können. Im Spiel zeigte Herr Dilling eine phantastische Berechtigung. Ein zweiter Welt erlitt die Dichtung vom furchtbaren Theater in Sommerhausen. Die Partie des Wertho genügt zu besagen, wie gegenwärtig bei uns ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Herr Dilling zeigt, namentlich nach der

**III. communales Wahlrecht.** In der gestrigen Versammlung wurden nochmals die Beschlüsse des Rathes in Bezug auf die Wahlrechtsfrage im Stadtbezirk Halle behandelt und wurde beschlossen, die nachfolgende Beschlüsse vorzuschlagen, die nach der Beschlusse der Wahlrechtsfrage eintreten kann. Demnach sollten die Wahlberechtigten über unsere Wahlbezirk, denen wir entnehmen, daß die Angehörigen des Schwanenplatz ihrer Wahlrechte in der Förderung von Leben und Eigentum der Bürger bereit, und daß die Angehörigen einfinden, mit dem Wahlrecht befähigt zu werden und mit Angelegenheiten vorwärts zu sein, gegen alle Ausstellungen oder nachdrücklich vorzugehen. Auch wurde hervorgehoben, daß die leitende Stelle auf die Befreiung der äußeren Lage der Volksgemeinschaft immer bedacht ist, jedoch nach den Bestimmungen der Verfassung über die Wahlrechte, die Angehörigen der Bevölkerung dieses Landes durch den Wahlrecht, daß das Wahlrecht des Wahlbezirks auch nach auf andere Straßen (als die Weststraße) 3. Die ange Schwanenplatz ausgedehnt werden möchte, damit der Unternehmlichkeit gewisser Wohlthäter, die Bürger sich für die Wahlrechte und andere nicht vorüber zu lassen, geordnet werden. Auch auf die Einnahme durch den Wahlrecht zu lassen, wenn es werden aufmerksamer gemacht. Es wurden auch Stimmen laut, welche das jetzt in der Polizeiverwaltung herrschende System nicht für gut gehalten, weil, was für Berlin paßt, nicht immer für Halle anpaßt. Die große Streng im Dienst veranlaßt häufigen Wechsel des Personals und erschwert es dem Sergeanten, einen Verlangen aus dem Wahlrecht Folge zu geben. Der Umstand, daß der Sergeant kein Reiner in langer Zeit gegeben ein anderes tauschen müßte, lasse ihn Verlangen und Wahlrecht nicht kennen lernen. Der Sergeant müßte sich, an der ersten Durchführung des Wahlrechts besonders betheiligen, um die Verhältnisse der Wahlrechte über den unbedeutenden Widerstand der Universität geklärt.

**Schulmänner-Versammlung.** In der letzten Quartal-Versammlung wurden die sämtlichen ausstehenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Herr B. Hoffmann hielt Obermeister, B. Schröder Vorstand und Herr B. Hoffmann Schriftführer. Der Vorstand hat sich mit der Verwaltung der Schulangelegenheiten befaßt und die Verhältnisse der Schulverwaltung in der Besprechung eine recht freundliche Stellung ein. Im Hinblick darauf wurde jedoch darüber geklagt, daß die Schulmänner oft zu lange Kreditlinien geben müßten und vielfach sogar in den unangenehmsten Fällen und auch die Ausgabebücher nicht richtig führen und auch unrichtig, und als eine Hauptursache der traurigen Lage des Gewerks zu erachten. Ein Vorschlag des Herrn Seiffert, behag Warnung vor säumigen und böswilligen Zahlern los, „schwarze Listen“ einzuführen, hat deshalb lebhaft Zustimmung und es wurde beschlossen, die Verwaltung der Schulangelegenheiten zu rufen. Dann beschloß die Versammlung noch, am 21. Februar ein Ballmahl zu veranstalten. Die Mitglieder nahmen nach dem schlafenden Bericht einen guten Fortgang.

**Wander-Feuerfest.** Die Feuerwehre rückte gestern Abend 9 Uhr 30 Min. nach der Weststraße 1 aus, konnte jedoch sofort wieder zurückkehren, da es keine Feuersbrunst gab. Es hatte Jemand die Absicht eine Fackel zum Fenster hinauszugehen und ein Glühbirne in der Wohnung, es brannte in dem Glühbirne, die Feuerwehre in Aktion gesetzt.

**Aus der Umgebung.**

**Stahlfeld.** 17. Januar. (Mittag.) Der auf dem hiesigen Salzbergwerk „Neuhaus“ beschäftigte Arbeiter Dreys von hier kam vorgerufen dadurch schwer zu Schaden, daß ihm bei seiner Beschäftigung Säure in das Gesicht spritzte, mochte auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen ist. D. mußte sich sofort nach Halle in des Krankenhaus „Vergewundener“ begeben.

**Stahlfeld.** 17. Januar. (Mittag.) Der auf dem hiesigen Salzbergwerk „Neuhaus“ beschäftigte Arbeiter Dreys von hier kam vorgerufen dadurch schwer zu Schaden, daß ihm bei seiner Beschäftigung Säure in das Gesicht spritzte, mochte auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen ist. D. mußte sich sofort nach Halle in des Krankenhaus „Vergewundener“ begeben.

**Stahlfeld.** 17. Januar. (Mittag.) Der auf dem hiesigen Salzbergwerk „Neuhaus“ beschäftigte Arbeiter Dreys von hier kam vorgerufen dadurch schwer zu Schaden, daß ihm bei seiner Beschäftigung Säure in das Gesicht spritzte, mochte auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen ist. D. mußte sich sofort nach Halle in des Krankenhaus „Vergewundener“ begeben.

**Standesamt Halle:**

**Haufgeboren.** 16. Januar. Der Fiskusler Karl Schwarz und Alwine Köbel, Wilhelmstraße 32. — Der Handarbeiter Johann Wolff und Margarete Keller, Streiberstraße 16 und Wieringstraße 7. — Der Postler Louis Albert Dietrich und Hedwig Schaber, Salzstraße und Darg 9. — Der Fleischer Peter Ruhn und Minna Schradt, Wolfstraße 20 und Merseburgerstraße 61. — Der

**Hausgeborene.** 17. Januar. Der Schlosser Carl Hering und Luise Stierler, An der Universität 4. — Der Schlosser Otto Nicolai und Agnes Gohler, Hülberg und Hülbergstraße 22.

**Wegestorbene.** 17. Januar. Dem Schlosser Franz Hübner ein 6. Arthur Kurt, Große Marktstraße 10. — Dem Kaufmann Ernst Schlemmer ein 6. Julius Ernst, Weststraße 3. — Dem Schuhmachergesellen Hermann Schalle eine 2. Franziska Bertha, Rathenau, Hülbergstraße 22. — Dem Handarbeiter Karl Zierone ein 6. Carl Wilhelm, Schloßstraße 11. — Dem Handarbeiter Karl Seebardt ein 6. Friedrich Karl, Unterplan 11. — Dem Tischler Albert Hahn eine 2. Anna Maria, Streiberstraße 32. — Dem Eisenhändler Adolf Schiller ein 6. August Adolf, Weststraße 14. — Dem Schneidermeister August Zühl eine 2. Frieda Anna, Marktstraße 21. — Dem Gutsbesitzer Oberlehrer Dr. phil. Oskar Klein ein 6. Richardstraße 19.

**Wegestorbene.** 17. Januar. Der Rentner August Rogler 73 J. Darg 3. — Des Schmied Adolf Buchmann 2. Anna 3. Wieringstraße 101. — Des Schriftführers Franz Schirmer 6. Fritz 5 J. Wieringstraße 10. — Des Eisenlegersmeister Gustav Kuhnke 64 J. Dargstraße 5. — Des Bauers Edmund Christoph Gerstle 67. Rühne 51 3. Hülbergstraße 3.

**Zur Feier des 18. Januar.**

(Specialtelegramm des „General-Anzeiger“.)  
W Berlin, 18. Januar.

Der „Neichsanzeiger“ bringt in seiner heutigen Extra-Ausgabe folgende Kundgebung des Kaisers:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen etc., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem 25 Jahre verfloßen sind seit dem Tage, an welchem Unseren in Gott ruhenden Herrn Großvater Wilhelm der einmütigen Aufforderung der deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsch der Nation entsprechend die deutsche Kaiserkrone angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses jährlich zu begehen, welches dem langen Leben des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reich die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung im Innern der Welt des Reichs gebührt. Wir haben dazu die Bevollmächtigten Unserer hohen Verbündeten und die Repräsentanten des Volkes, sowie die gewählten Männer entsandt, welche in jeder großen Zeit an dem Orte der Einigung der deutschen Stämme hervorragen mitgewirkt haben. Umgeben von den Fürsten und Standarten kühnster Helden, umgeben von den Helden der Trübsal, die in jenem Tage dem ersten deutschen Kaiser gaben, erinnern Wir Uns tiefbewogen dem Gedächtnis dieses Volkes, welches das in seinen Fürsten und seinen Vätern geerbte Vaterland den Zeitgenossen hat.

Im Hinblick auf die verfloßenen 25 Jahre fassen Wir Uns zunächst gedungen, Unserem demütigen Dank gegenüber der gütlichen Vorlesung Unserer Väter zu geben, deren Segen sichlich auf dem Reich und auf den Fürsten genest hat. Das hat der Annahme der Kaiserkrone von Unserer ungeschiedenen Herrn Großvater Wilhelm abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone überkommene Beschluß, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Bürger zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu wahren und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt.

Vom dem Bewußtsein getragen, daß es berufen ist, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Liebe im Range der Väter keine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungeschert dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In fruchtbarer Thätigkeit über die hoch ererbte und schwer erungene Einheit und Machtlichkeit, in jedem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, insbesondere des großen Königs, des Fürsten von Bismarck, stellen sich die verantwortlichen Kräfte der Nation schüttsalft in den Dienst der gemeinlichen Arbeit. Der Herrschaft der Nation schüttsalft in den Dienst der gemeinlichen Arbeit. Der Herrschaft der Nation schüttsalft in den Dienst der gemeinlichen Arbeit. Der Herrschaft der Nation schüttsalft in den Dienst der gemeinlichen Arbeit.

des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

Treue Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Fortsetzung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteilicher, achtunggebender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat.

So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge aus sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichs-Einrichtungen, die Festigung des Bundes, welches die deutschen Stämme umschließt, die notwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Anstrengungen einer schnell voranschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd unsere rastlose und hingebende Arbeit.

Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Bisthererfüllung nachzuwirken, so rufen Wir an alle Glieder des Volkes Unserer thätige Aufzuebung, unter Hinzunahme treuender Parteiergeben mit Uns und Unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reichs im Auge zu behalten, mit bewusster Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinlicher Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.

Geschieht Dies, so wird, das hoffen Wir unverwechelt, auch ferner der Segen des Himmels Uns nicht fehlen, dann werden Wir, wie in jener großen Zeit, geist und seit allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungeachtet der Fänge unserer eigenen Interessen uns hingeben können.

Das Deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben. Das dem so ist, das wolle Gott!

Gegeben Berlin, im Schloß, den 18. Januar 1896.  
(L. S.) Wilhelm.

**Fürst zu Hohenhausen.**

W Berlin, 18. Januar.

Eine Extra-Ausgabe des „Neichsanzeigers“ veröffentlicht die Annahmegerichte des Kaisers für Prinz- und für Prinzessinnen. Außerdem hat der Kaiser eine größere Anzahl wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung der Mitglieder des königlichen Hauses rechtskräftig verurtheilte Personen begnadigt. — Der „Neichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine Urkunde, betreffend die Einigung eines preussischen Wilhelmserbdenks für Männer, Frauen und Jungfrauen, welche sich in hervorragender Weise um die Wohlfahrt und Erhebung des Volkes, insbesondere auf sozialpolitischen Gebiete im Sinne der Vorherrschaft Kaiser Wilhelms des Ersten verdient gemacht. Der Orden wurde verliehen an die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden, die Großherzogin von Sachsen. Von anderen Personen an den Fürsten Bismarck, die Minister Miquel und v. Wertheim. — Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck in einem sehr gütigen Handgeschreiben den Dank aus für sein unvergeßliches Wirken für den Kaiser und das Reich.

**F. München, 18. Januar. (Privattelegramm.)**

Der Prinzregent sandte ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck. Vom Kaiser ging bereits ein in warmen Worten abgefaßtes Dank-Telegramm ein.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

Mittheilung von Friedrichs Depeschen-Bureau.

**\* Graz, 18. Januar.** Gelsen fand hier eine Versammlung von Arbeitlosen statt, in der die Führer der Arbeiter heftige Reden gegen die Regierung hielten. Auf der Straße kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**\* Madrid, 18. Januar.** Der Ministerrat beschloß, Marschall Martinez Campos als Kubo abzurufen sollte; als sein Nachfolger wird Tolomeo genannt.

**\* Paris, 18. Januar.** Fürst Ferdinand von Bulgarien wird eine Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius nachsuchen wegen der geplanten orthodoxen Laufe des Prinzen Boris.

**\* Berlin, 17. Januar.** Die Ernennung Galix Wechs zum hiesigen künftigen Vorgesetzten steht unmittelbar bevor.

**Feuer-Erklärungs-Hefte**

Incl. Erklärung zur Feuer-Erklärung, sind in allen Expeditionen des „General-Anzeiger“ zu haben. Preis 75 Pfennige.

**Wegen vorgerückter Saison grosser**

# **Wangs-Ausverkauf**

**in sämtlichen Abtheilungen des Etablissements.**

Unter anderem empfehle ich:

Ein Posten reinwollene	<b>schwarze Tricottailen</b> (Saisonpreis Mk. 4,50 bis 10 Mk.)	das St. <b>1 M. 25 Pf.</b>
Ein Posten reinwollene	<b>Kleiderstoffe für Ball und Gesellschaft</b>	das Meter <b>35 Pf.</b>
Ein Posten reinwollene	<b>Elsasser Mousselines</b> in schönen Fantasiemustern	das Meter <b>20 Pf.</b>
Ein Posten reinseidene	<b>Costumestoffe</b> in vielen Farbentönen	das Meter <b>95 Pf.</b>

Geschäftshaus

## **J. Lewin.**

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3. Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

# Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,

empfehlen sich zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transactionen, besonders

**zum An- und Verkauf von Werthpapieren,**

**Einlösung von Coupons etc. etc.**

## Albin & Paul Simon,

Marktschloß,

empfehlen

große weiße Gemüsetonnen mit div. Aufschriften

große Gemüsetonnen, Zwiebelmuster	Stk.	40 Pf.
große Essig- u. Oelflaschen, weiß	"	40 "
Gewürztonnen, Zwiebelm.	"	45 "
Gewürztonnen, weiß	"	10 "
Gewürztonnen, Zwiebelm.	"	14 "

### Gewürz-Etagèren

komplet mit Schubkästen, 6 Commen, weiß M. 1,10 Zwiebelm. M. 1,25.

Gewürz-Etagèren in feiner Ausführung, 6 Büchsen weiß M. 1,60, Zwiebelm. M. 1,80.

Gewürz-Etagèren hochfein polirt, große Form, M. 2,50, 2,75.

Nudelrollen weiß 40 Pf., Zwiebelm. 45 Pf. Alles in garantirt ohne Fehler, kein Ausschuss!

## Albin & Paul Simon.

### Emallirte Kochgeschirre zu halben Preisen.

Heute und folgende Tage soll ein großes **Fabrik-lager** sehr haltbarer emall. Kochgeschirre für die Hälfte des regulären Preises verkauft werden. Dieses große Fabrik-lager besteht aus ca.:

- |                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| 3000 St. emall. Schmortöpfe | 1000 Kaffeekannen   |
| 2000 St. Masch.-Töpfe       | 1000 Kaffeekocher   |
| 1000 St. Bratpfannen        | 1000 Ringtöpfe      |
| 3000 St. Henkeltöpfe        | 2000 Nachtgeschirre |
| 1000 St. Wasserkessel       | 1000 Waschbecken    |
| 2000 St. Wassereimer        | 1000 Küchenäsche.   |

ferner empfehlen in großer Auswahl zu denselben Preisen: Emallirte Kartoffeldämpfer, Eiertiegel, Schmorpfannen, Fischkessel, Tablettes, Brühsiebe, Durchschläge, Theekannen, Wascshüsseln, Toiletteimer, Spucknäpfe, Wasserkrüge, Suppenterrinen, Milchtöpfe, Fleischmulden, Fettsatten, Milchtöpfe, Trinkbecher, Aschkuchenformen, Kaffeetrichter, Leuchter, Fensterreimer, Kehrschaufeln, Seifennäpfe.

Auf einen großen Vorrath emallirte tiefe Teller à Stück 15 Pf., Tassen à Stück 8 u. 10 Pf. machen wir besonders aufmerksam. Zu diesen billigen Preisen ist Jedem Gelegenheit geboten, unzerbrechliches Küchgeschir u. s. w. anzuschaffen.

## Erstes Geschäft Leipzigstr. 84 Burghardt & Becher Zweites Geschäft Oleariusstr.-Ecke am Thurm am neuen Wochenmarkt

## 1000 Mk. Belohnung

demjenigen Fabrikanten oder Wiederverkäufer von Hühnerangemitteln, welcher mit seinem bis jetzt bestehenden Fabrikat das gesetzlich geschützte Spezialmittel:

### „Samariterhilfe“

als praktischer, vorthellhafter Anwendung und vorzüglicher Wirkung übertrifft. Die 50 bezüglich 70 Pfg. werden zurückerstattet, wenn nach genauer Befolgung der Gebrauchsanweisung nicht jedes Hühnerauge wird.

Zu haben in allen Grosshandlungen, Apotheken, Drogerien, Barbier- etc. Geschäften. Wenn an einem Orte keine Niederlage, direkt bei **Ed. Müller, „Adler-Droguerie en-gros“, Klingenthal i. S.**, gegen Einsendung von 50 bezüglich 70 Pfg. in Briefmarken. (Vertretung: **Wagner & Co., Halle a. S.**)

Blutarmuth	Bleichsucht	Scrophulose	Rachitis
------------	-------------	-------------	----------

Allgemeine Kranklichkeit wird sicher bekämpft durch das von vielen Aerzten verordnete Präparat **Milchphosphorsaurer Kalkessenz**, welches viele Erfolge aufzuweisen hat, wie zahlreiche Dankschreiben und sehr günstige Gutachten beweisen. Angewendet seit Jahren in Kliniken. Wohl-schmeckend, halbtar, greift die Zähne nicht an, wird schon von einjährigen Kindern vertragen und gern genommen. 1-3 Theelöffel. Erwachsene bis 2 Esslöffel per Tag. Preis 1 Fl. 1,50, 3 Fl. 4,50 franco. Fast in allen Apotheken erhältlich. **Ersatz für Phosphorleberthran.** Nur acht im Original-Carton mit Namenszug: **Max Freund, Apotheker, Breslau.**

Zu haben in **Halle a. S.**: Löwen-, Hirsch-, Hohenzollern-, Mohren-, Kronen-Apotheke und Apotheke zum Deutschen Kaiser. **Bestandtheile:** Eisen 0,2009%, Kalk 0,145%, Phosphorsäure 0,250%, Milchsäure 1,32%.

### 10 Mark. Original-Geschenk

#### Facongold - Remontoir - Uhren.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prächtigen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar selteneren Gebälde bleiben immernähend abstrahlend unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijähr. schriftl. Garantie geleistet.

Preis mit 3 Facongold-Edeln (Sprundgold-Gaunnetts) **Mark 10,-** bezgl. Damenuhr. Hierzu passende echte Facongold-Uhrketten Marquis- oder Baneriacen p. St. 3 Mark. Ausdrücklich zu beachten durch das Central-Depot **Alfred Fischer, Wien, I. Adlergasse 12.** Versand der Remoindre liefert. Bei Nichtfundament inner-halb 10 Tagen Geld zurück.

## Vorzügliche Tischbuter à Pfund 1 Mk. E. Hugo Klose, Markt.

### Beginn neuer Course

in kaufm. u. landwirtsch. Buchführung, gewerb. Buchführung, Buchführung für Fabrik-Engros-, Detail- und Bankgeschäfte, Hotel und Restaurant, Maschinen, Ziegelei, Müllerei etc. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschrift, Stenographie, Wechselverkehr, Englisch, Französisch, Spanisch etc. — Stellenvermittlung nur für Schüler. Pension. Honorar mässig. Eintritt täglich. — Herren- und Damen-Curse. Handelslehrraust, Bureau für kaufm. und landw. Buchführung, Böcher-Revision u. Führen. Correspondenz übersetzt und schnell.

## Carl Gieseuth, Markt.

### Babyausstattungen.

**Erstlingswäsche** und complete Ausstattungen in allen Preislagen reichsortirt auf Lager. **Ida Böttger Nachfolg.,** Inh.: **Ph. Zimmermann, Gr. Strinfr. 9.**

Für **Geschenke** empfehle meine **3 Mk., 1 Mk., 50 Pf. Abtheilung.** Stets Neuheiten! **Albin Hentze, Schmeerstraße 24.**

### Tafel-Obst

von vorzügl. Geschmack und Aroma verfeinert billigt an Wieder-verkäufer u. Privats die Obstverwerthungs-Gesellschaft. i. Elbing.

### Feine Gummiart.

Müllerstr. 2. Gumminanren + Manfact. Anke. Gieserheim-Brandt, a. M.

Den Altverkaufer für Halle a. S. und Umgegend meiner seit mehr als 77 Jahren allgemein beliebten, von ersten Autoritäten der Musik empfohlenen

## Flügel und Pianinos

verkümt mit goldenen Medaillen, habe ich **Herrn B. Döll, Pianoforte-Magazin, Halle a. S., An der Universität 1,** übertragen und wird derselbe meine **Pianos** zu Original-Fabrikpreisen abgeben. **J. G. Irmeler, Hof-Pianoforte-Fabrik, Leipzig, gegründet 1818.**

Auf Obiges bezugnehmend empfehle die **Flügel** und **Pianinos** der Hof-pianofortefabrik von **J. G. Irmeler, Leipzig, auf's Beste.** Diefelben sind mit allen Verbesserungen der Kunst versehen und entsprechen durch ihre äußerst solide Bauart, geschmackvolle moderne Ausstattung, ihren vollen, edlen, angenehmen Ton, durch leichte, elastische Spielart den höchsten künstlerischen Anforderungen und werden in neuerer Zeit besonders von Künstlern bevorzugt. Zudem ist wie bisher treue, gewissenhafte Bedienung zuzuföhren, zeichne ergebenst

## B. Döll, Pianoforte-Magazin, An der Universität 1.

### Reichswürstchen u. Jauersche

in hochfeiner Qualität, tägl. frisch, empfiehlt **Magdeburger Wurst-Fabrik (M. Potter),** Halle a. S., Leipzigerstr. 73. Donnerstags: Knoblauchwürstchen.

### Edler Alpenkräuter - Thee

zu haben bei **Frau A. Kühn, St. Ulrichstr. 6.**

### Technikum Einbeck

(Breitling Hannover), städtische Fachschule f. Maschinentechniker, reorganisiert zu einer **technischen Mittelschule.** Neuz. (50.) Schüler 15. April cr. Anfragen erhalten durch den Director **Lolling** ausführl. Progr. — mit Aufnahmebedingungen — gratis zur gefandt. **Der Magistrat.**

### Künstl. Zähne,

von 2 Mk. an, fest schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus **Rob. Paudler, Leipzigerstraße 33.**

### Das Oberstarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's

## Gehör-Oel

berühmt Landheil, Ohrenschmerzen und Schmerzhaftheit, selbst in veralteten Fällen. Gehl à M. 8,50 per Fl. m. Gebrauchsanweisung in d. **Löwenapotheke** in Halle a. S.

### Kochschule

Schneckenstr. 2, Nähe d. Marktes. 24-Stunden aller Art für warme und kalte Schüsseln werden aufs Sorgfältigste ausgeführt. Preise mässig. Regelmäßig Mittagsstück 1 Uhr (75 Pf.), Gäste zahlen 50 Pf., Abonnement 20 Mark p. Mon. Abmorgen: 1/2 Uhr, bezgl. 6 Mark 4,50 Mark. Vorbestimmen **E. Frost u. E. Göring.**

### Chinesischen Thee

von vorzüglich reinem, kräftigen und lieblichen Geschmack, empfiehlt à Pfd. 1 Pfund von M. 2 an **M. Wallgott.**